

Maria Hilt

Redakteurin Ratgeber Themendienste
ddp Deutscher Depeschendienst GmbH

Umziehen ohne Stress - Planungslisten erleichtern den Wohnungswechsel - Professionelle Unterstützung zahlt sich oft aus

Ein Schneckenhaus ist äußerst praktisch. Nach Lust und Laune kann sich das Tier ohne großen Aufwand an immer neuen Orten niederlassen - heute Meerblick, morgen City, alles kein Problem. Da hat es der Mensch schon schwerer mit dem Umziehen. Wochenlanges Packen, Schleppen und wieder Auspacken vergällt ihm den spontanen Ortswechsel. Doch mit etwas Planung lässt sich so ein Projekt auch von eher immobilen Zweibeinern bewältigen.

«Man sollte so früh wie möglich mit den Vorbereitungen für einen Umzug beginnen», empfiehlt Hannelore Wolf-Stutz, Inhaberin eines Relocation-Services im bayrischen Baierbrunn. Ihr Job ist es, ihren Kunden den Ortswechsel so einfach wie möglich zu machen. Ohne Planung ist man da verloren - «mindestens drei Monate vor dem Umzugstag sollte man damit anfangen, Listen zu schreiben und einzelne Räume zu entrümpeln.»

Hat man eine passende Bleibe gefunden, muss man sich entscheiden, ob man den Umzug privat organisieren möchte, oder ob man lieber Profis ans Werk lässt. «Der Vorteil professioneller Umzugshelfer ist, dass eventuelle Schäden versichert sind und alles gut verpackt wird», sagt Wolf-Stutz. Auch Judith Borowski aus Berlin, Autorin des Umzugsratebers «Das Umzugsbuch», empfiehlt die fachliche Unterstützung einer Spedition: «Man sollte sich immer fragen, ob sich der private Einsatz beim Umzug wirklich lohnt. Wenn man selbst mehr verdient als ein Möbelpacker, ist es unterm Strich meist sogar günstiger, die Profis zu engagieren und selbst ein paar Überstunden in der Firma zu machen», sagt Borowski. Denn die Experten erledigten den Umzug meist in einem Bruchteil der Zeit, die Laien dafür gebraucht hätten.

Viel Stress am Umzugstag spart man sich mit qualitativem Umzugsmaterial. «Man sollte keine Kartons benutzen, die schon mehr als zwei Mal einen Umzug mitgemacht haben. Irgendwann verlieren die Boxen ihre Stabilität und reißen dann vielleicht mitten auf der Straße», warnt Borowski. Auch die vielfach beliebten Bananenkisten sorgen oft für zusätzlichen Ärger. «Die Kisten sind nicht auf das Format eines Möbelwagens abgestimmt und können daher nicht platzsparend verladen werden», erklärt die Umzugs-Fachfrau. Um kleine, zerbrechliche Dinge gut zu ummanteln, braucht man außerdem große Mengen Luftpolsterfolie, Seidenpapier und alte Zeitungen.

Beim Packen sollte man darauf achten, dass die Kartons nicht zu schwer werden. «Man kann davon ausgehen, dass Frauen maximal 15 Kilo, Männer 20 Kilo und Profis vielleicht 25 Kilo tragen können - darüber hinaus wird es gesundheitsschädlich», warnt Borowski. Schwere Güter wie Bücher oder CDs sollte man daher auf mehrere

Kisten verteilen und sie gemischt mit leichten Textilien verpacken. Damit sich die vielen Helfer keine Rückenschäden zuziehen, ist es außerdem wichtig, die richtige Hebetechnik zu beachten: «Man sollte die Kisten immer aus der Hocke heraus anheben und sie dann mit beiden Händen ganz nah am Körper festhalten», erklärt Borowski. Schwere Kisten sollte man außerdem lieber zu zweit tragen.

«Am Umzugstag verliert man leicht den Überblick. Man sollte die Kisten daher unbedingt detailliert beschriften», sagt Borowski. Auf jeden Fall sollte darauf vermerkt werden, in welches Zimmer die Box gehört, ob sie Zerbrechliches enthält und ob sie eher schwer oder eher leicht ist. Damit später auch alles am richtigen Platz steht, sollte man zudem vorab genaue Pläne anfertigen. «Wichtig ist, dass man sich schon vorher Gedanken darüber macht, was wo hin kommen soll», sagt Wolf-Stutz. Am besten zeichne man dazu den Grundriss des neuen Domizils auf. Diesen Lageplan hängt man dann in der neuen Wohnung auf, so dass alle Helfer wissen, wohin sie die Sachen stellen müssen. «Damit die oft frisch renovierte Wohnung durch den Umzug nicht gleich verwüstet wird, sollte man außerdem vor allem die Böden mit einer schmutzabweisenden Plane abdecken.»

Manche Dinge darf man auf keinen Fall aus den Augen verlieren. «Dokumente aller Art, teuren Schmuck und andere wichtige Dinge sollte man daher auf jeden Fall extra verpacken und selbst transportieren», sagt Wolf-Stutz. Bevor die Umzugshelfer eintreffen, sollte man all diese persönlichen Dinge schon aus dem Haus geschafft haben, damit es kein Durcheinander gibt. Judith Borowski hat noch einen anderen Vorschlag: «Man kann mit allen Helfern vereinbaren, dass die Dinge, die in der Badewanne liegen, nicht davongetragen werden.» So könne man Handtasche, Handy und ähnliches an diesem sicheren Ort verstauen und müsse nicht befürchten, die Sachen später wieder aus dem Umzugswagen herauskramen zu müssen.

Damit die Laune der Helfer nicht mit jeder Kiste sinkt, sollten Umziehende gut für ihre Wichtel sorgen. «Eine ordentliche Brotzeit und ausreichend Getränke gehören zur Minimalausstattung», sagt Wolf-Stutz. Alkohol werde von professionellen Helfern zumeist abgelehnt. Man sollte statt Bier also lieber Wasser und Fruchtsäfte anbieten.

Sind die Kisten und Möbel endlich im neuen Domizil verstaut, ist der Umzug aber noch längst nicht beendet. Meist dauert es Wochen, bis die neue Heimat einigermaßen wohnlich aussieht. Damit man die ersten Tage zwischen den Kartonbergen gut übersteht, empfiehlt Judith Borowski einen Notfallkoffer: «Man sollte ein Tasche mit all den Dingen packen, die man für eine dreitägige Reise mitnehmen würde. Dazu gehören Waschsachen, Kleidungsstücke, aber auch ein Musikspieler und ein gutes Buch», sagt Borowski. Eine kuschelige Decke und eine Flasche Wein könnten außerdem als Ausstattung für den ersten Abend im neuen Heim dienen.

#end#